

Eine berührende Familiengeschichte



Ergänzen einander ideal: Pianistin Esther Bächle und Autorin Katja Fusek bei ihrem gemeinsamen Auftritt im Andreashaus.

Fotos: Philippe Jaquet

Es war ein Abend wie aus einem Guss. Mit einem Intro auf dem offenen Flügel stimmt die Pianistin Esther Bächlin, die solo und in diversen Kleinformationen spielt und auch schon im bekannten Basler Jazz-Club Bird's Eye aufgetreten ist, auf das ein, das kommen soll. Jazzige Walzertöne, manchmal wie zufällig hingeworfene Musikfetzen, Ungeordnetes, das plötzlich wieder Fahrt und Rhythmus aufnimmt, pulsierende Bässe. Ein erster Applaus. Und dann beginnt die Autorin Katja Fusek, in der Tschechoslowakei geboren, aber schon seit langer Zeit in Riehen lebend, aus ihrem Roman «Aus dem Schatten» vorzulesen.

Darin geht es um eine tschechische Familie, die in der Schweiz lebt, und darum, wie die einzelnen Familienmitglieder mit der neuen Heimat zurechtkommen – oder auch nicht. Da ist die Tochter Dagmar, die als Achtjährige in die Schweiz gekommen ist, ihre Mutter, mit der sie sich immer wieder zofft, und die Grossmutter, die sich in ihre ganz eigene Welt zurückgezogen

hat, ihr Zimmer nur ganz selten verlässt – und plötzlich verschwunden ist. Erste Suchaktionen bleiben erfolglos. Die «Vogelfrau», die stets von einem speckigen Mantel umhüllt und stets aufbruchbereit in ihrem Zimmer zu sitzen pflegte, bleibt unauffindbar.

Da ist auch die scheue Zuneigung der von ihrem Mann Christian vernachlässigten Dagmar zum Nachbarn Guy. Dieser gesteht ihr, dass er ihre Streitereien mit ihrem Mann mitbekommen, mit ihr mitgelitten hat und am liebsten zu ihr herübergekommen wäre. Ihm erzählt Dagmar von der Tasse, die sie einst in «ihrem» Schlossgarten in ihrer alten Heimat gehabt hatte und die derjenigen von Guy, die sie beim Betrachten versehentlich kaputt gemacht hat, so ähnlich sah.

Dagmar erzählt von ihrem letzten schönen Tag vor der überraschend erfolgten Abreise, davon, wie sie mit ihrem damaligen Freund – er neun, sie acht Jahre alt – gemeinsam in der ausrangierten Badewanne auf der von der ganzen Nachbarschaft genutzten

Dachterrasse lag. Und auch vom Geheimnis ihres Vaters, das sie im Schlossgarten zufällig mitbekommen hat an diesem ominösen Tag vor der Reise in eine neue Heimat.

Es sind längere Passagen, Bruchstücke einer Geschichte, die Katja Fusek vorträgt, dazwischen erklingen die Melodien von Esther Bächlin. Oft im Walzerrhythmus, jazzig synkopiert, mal melancholisch, dann wieder fröhlich, verwirrt, hektisch, suchend. Musik und Text verschwimmen ineinander, ergänzen sich. Wie Filmmusik unterstreicht Esther Bächlin mit ihrem Klavierspiel Gefühle, lässt Bilder entstehen, gibt Raum für Gedanken, um das Gehörte auf das Publikum wirken zu lassen.

Die rund dreissig Gäste des ersten von drei Herbstkulturabenden im Andreashaus lassen sich darauf ein. Zwischen Gelesenem und Musik ist es plötzlich still. Die Gäste sind berührt von den tiefen Gefühlen, die im Text zum Ausdruck kommen und die die Pianistin mit ihrer Kunst so gekonnt zu

illustrieren vermag. Am Schluss bleibt es sekundenlang still – bis sich die Spannung im erleichterten Applaus entlädt. Es folgt – sozusagen als Zugabe und emotionaler Schlusspunkt – ein Musikstück, das Esther Bächlin eigens zu Katja Fuseks Geschichte neu komponiert hat. Es illustriert die ganz besondere Verbindung, die Autorin und Musikerin im Lauf der Vorbereitungen auf diesen gemeinsamen Abend zueinander gefunden haben.

Begrüsst worden waren die Gäste im Namen des Quartiervereins Niederholz von Zita Dittrich und Anne Hassler. Sie weisen am Schluss auf zwei weitere Kulturabende hin. Am 6. November zelebrieren Iris Dürig und Elisabeth Tschudi einen Märchenabend für Erwachsene zum Thema «Erben und Teilen» und am 20. November liest Wolfgang Bortlik aus seinem Kriminalroman «Blutheim», begleitet von Beatles-Liedern, die die Senior-Singers des Männerchor St. Johann vortragen.

Rolf Spriessler-Brander